

Närrische Klimaspielereien im Potsdam-Institut PIK

geschrieben von Wolfgang Müller | 14. Februar 2015

Solch eine Frage zu stellen ist unsittlich, unerhört, unverschämt, politisch unkorrekt, zumal seit Jahrzehnten das Gespenst „Klimakatastrophe“ wie ein Damoklesschwert über dem Kopf der Menschheit schwebt und wie ein Fallbeil jederzeit auf sie niedersauen und sie enthaupten könnte. Die gesamte Klimapolitik bezieht hieraus ihre Legitimation und wie käme die UN-Klimapolitik dazu sich selbst infrage zu stellen? Wenn auch, wie zu erwarten gewesen, die im Jahr 1986 von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft e. V. angekündigte „drohende Klimakatastrophe“ ausgeblieben ist, die Propaganda ist zum politischen Geschäftsmodell geworden. Alle mehrheitlich verabschiedeten Maßnahmen zum „Klimaschutz“ sind Augenwischerei und haben nichts, aber auch rein gar nichts am Wetter geändert. Es macht weiter unverändert das, was es will und richtet sich so gar nicht nach unseren Wünschen. Das Wetter ist kein Racheengel, es ist nicht extremer geworden und macht nicht mehr und nicht weniger, als was es schon immer getan hat.

Bei allem, was wir „Klimasünder“, ja „Klimakiller“, dem Klima und damit dem Wetter antun, ist es schon rätselhaft, wie tolerant das Wetter auf die immer schlimmeren anthropogenen Misshandlungen des „Globalklimas“ reagiert. Das tröstet ungemein, zeigt sich doch, dass das Wetter weder dem Klima hörig ist, noch sich von ihm als „Racheengel“ missbrauchen lässt. Der Grund ist eigentlich ganz einfach. Ist das örtliche Klima ein Kunstprodukt, so ist es das „Globalklima“ erst recht. Es ist ein Monstrum. Dies wird aber systematisch von den „Klimaexperten“ verschwiegen, denn diese haben den politischen Auftrag, daher die jährlichen „Klimagipfel“ wie die fünfjährigen IPCC-Berichte, stets aufs Neue „Klimagefahren“ zu konstruieren und „Klimaängste“ emsig zu schüren.

Die Klimaexperten müssen überaus fleißig sein und ihrer kreativen Phantasie freien Lauf lassen, um ihre eigene Existenz nicht zu gefährden. Sie können keine Entwarnung geben oder gar zugeben, dass ihr gesamtes Klimaschutz-Szenario auf tönernen Füßen steht und das „Treibhaus“ ein Wolkenkuckucksheim oder „Luft-Haus“ darstellt. Sie dürfen nicht müde werden, vor dem „bösen Wolf“ zu warnen. Sie würden ihrer Hauptwaffe, der Angst, den Schrecken nehmen und alle Erziehungsmaßnahmen, die darauf hinauslaufen, uns für die „Große Transformation“ sturmreif zu machen, wären für die Katz. Eine Entwarnung käme für die Betroffenen einem Selbstmord gleich. Aus wäre es mit dem „Weltklimarat“ und seinem Glorienschein als „Friedensnobelpreisträger“. Um diesen zu bekommen hatte der ehemalige US-Vizepräsident Al Gore die Parole ausgegeben, das Klima hätte der Menschheit den „Klimakrieg“ erklärt. Doch schwebt der Friedensengel nicht über den Wassern, sondern über dem Nichts, denn, das weiß jeder Mensch, der wahrhaft frei denkt und nicht bequem fremde Gedanken konsumiert, dass das Klima ein

„Kunstgebilde“ ist, das statistisch von Wetterdaten abgeleitet wird. Das Wetter in seinen verschiedensten Formen gab es schon lange, bevor der erste Mensch die irdische Bühne betrat.

Das bedeutet: Nicht am Wettergeschehen und seinem Warum forschen die Potsdamer Klimaexperten, sondern an dem vom Wetter abgeleiteten Klima, das im Gegensatz zum Wetter nicht existiert, sondern nur in unseren Köpfen sein phantasievolles Unwesen treibt. Wer an nicht existenten Objekten forscht, der braucht keine Sachkenntnisse, der muss eine grenzenlose Phantasie haben und einen unerschütterlichen Glauben.

Die Erwärmung kommt, denn die „Klimamodelle entsprechen der Wirklichkeit“

Mit dieser Meldung wartete der Fernsehsender „n-tv“ am 28. Januar 2015 auf. Er bezog sich auf eine Pressemeldung der Max-Planck-Gesellschaft (MPG) vom gleichen Tag unter dem Titel: „Erwärmungspause: Die Klimamodelle machen keinen systematischen Fehler“. So perfekt funktioniert die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Medien. Letztere prüfen nicht kritisch die Meldung, sondern dienen blind nur als Nachrichtenübermittler und Verstärker.

Die Meldung der MPG beginnt mit einem beliebten Totschlagargument:

„Skeptikern, die noch am menschengemachten Klimawandel zweifeln, bricht nun eines ihrer letzten Argumente weg.“ (hier die Widerlegung). Man beginnt frech mit einer Unterstellung, denn nicht der Klimawandel als Folge des ewigen Wetterwandels wird von den Skeptikern bezweifelt, sondern seine Erklärung durch die „Treibhausgase“. Um die seit nunmehr 18 Jahren bestehende ***„Kluft zwischen berechneter und gemessener Erwärmung“*** zu erklären, geht man nicht mehr von der „Konstanz“ des Klimas aus, sondern erklärt diese damit, dass es ***„im Klima stets zu zufälligen Schwankungen kommt“***. Ein Grund wird nicht genannt! Die „Modelle machen keine systematischen Fehler“. „Im Klima regieren Zufall und Chaos“, diese „beiden unberechenbaren Akteure im Klimageschehen“. Der Fehler liegt

nicht bei den Modellen, denn alle entstammen einem „Ur-Modell“, sondern an der Ignoranz der Klimaexperten, die sie entwickeln und programmieren. In blindem Ehrgeiz wollen sie „Zufall und Chaos“ austricksen und scheitern doch immer wieder an der Unberechenbarkeit dieser Akteure, an dem deterministischen wie stochastischen Chaos. Bei genauerer Analyse ist die MPG Attacke gegen die „Skeptiker“ ein Rohrkrepierer, denn die Quintessenz ist: Wir wissen zwar nichts, aber die Skeptiker haben unrecht. Die Unlösbarkeit nichtlinearer Differentialgleichungen ist ein mathematisches Problem, das allerdings nicht erwähnt wird. Man schiebt das auf die Physik ab, um sogleich zu behaupten: „*Kein physikalischer Grund erklärt die Streuung der Prognosen*“. Das ist

pure Dialektik! Doch wer behauptet, dass die „Strahlungsenergie, die von der Sonne auf die Erdoberfläche trifft“ durch den „Treibhauseffekt etwa des Kohlendioxids auf der Erde gespeichert wird“, der sollte mal wieder in alten Physikbüchern Wissen tanken und nicht solchen Unsinn von sich geben. Wenn Kohlenstoffdioxid Sonnenenergie auf der Erde speicherte, dann müsste dies physikalisch erklärt und gemessen werden können. Auch müsste erklärt werden, warum bei global gleichförmigen CO₂-Gehalt von 400 ppm oder 0,04 Prozent in der Luft die Erde zeitgleich mal minus und mal plus 50° C aufweist, mit allen möglichen Zwischenstufen. Die „Globaltemperatur“ ist ein Spielwert.

Die Klimamodelle können schon aus einem ganz einfachen Grund nicht der Wirklichkeit entsprechen, weil es

keine Klima-Wirklichkeit gibt. Es gibt nur einen Naturvorgang in der Atmosphäre und diesen nennen wir WETTER. Das ist die einzige Wirklichkeit, die uns umgibt, die wir messen können und überall spüren, von der Wiege bis zum Grab. Das physikalische Defizit der Klimaphysiker zeigt sich auch daran, dass sie nur von der Lichtstärke ausgehen, von der in einer bestimmten Zeit ausgestrahlten Lichtmenge, der Solarkonstanten von 1368 W/m^2 . Doch auf der rotierenden kugelähnlichen Erde kommt es auf die Beleuchtungsstärke an, also auf die Lichtmenge, von der eine Fläche getroffen wird. Die Beleuchtungsstärke ist direkt proportional der Lichtstärke, aber umgekehrt proportional dem Quadrat der Entfernung. Deswegen erhält die Erde Anfang Januar etwa 100 W/m^2 mehr Strahlung als Anfang Juli, denn

die Umlaufbahn der Erde um die Sonne ist kein Kreis, wie Nikolaus Kopernikus 1543 annahm, sondern nach Johannes Kepler (1571-1630) eine Ellipse!

Bei der Beleuchtungsstärke ist zudem der Winkel oder die Neigung der einfallenden Sonnenstrahlen zu beachten. Fällt das Licht schief auf eine Fläche, so wird diese beleuchtet proportional dem Cosinus des Winkels, um den diese Fläche gegen die Strahlenrichtung geneigt ist. Das bedeutet, dass die Beleuchtung mit der Neigung (gr. Klima) der Fläche gegen den Lichtstrom abnimmt. Man kann dies jeden Tag spüren, wenn zum Abend hin die Sonnenstrahlen in immer flacheren Winkel einfallen und folglich unsere Schatten immer länger werden. Das „solare Klima“ bestimmt, wo äquatoriales und wo polar-boreales Wetter herrscht.

Nicht die Lichtstärke der Sonnenstrahlen sondern die Beleuchtungsstärke bestimmt den Grad der Erwärmung der Erdoberflächenstruktur. Ein Modelldefizit ist auch, dass die Klimaphysiker in ihren Betrachtungen die Erde als „Querschnittfläche“ und damit als „Scheibe“ ansehen und nicht als „Kugel“.

Also, die unterschiedliche Beleuchtungsstärke zwischen Äquator und Polen führt zur unterschiedlichen Erwärmung der Erde, zu den Temperatur- und Druckunterschieden, zur Allgemeinen Zirkulation, zu den temporalen und saisonalen Wetterveränderungen. Doch dies alles können die Klimamodelle nicht abbilden. Von ihnen kann man keine Prognosen erwarten, schon gar nicht hinsichtlich das Wetters!

**Nach dem
„Autofasten“ nun
„Essen gegen die
Erderwärmung“**

**Die Klimahysterie
beruht im
Wesentlichen auf
der Verteufelung
des
Kohlenstoffdioxids
als „Klimakiller“.**

**Dabei kann man
gemäß der Klima-
Definition dieses
weder töten noch
killen, weil Klima
nur ein
errechnetes
Konstrukt ist, das
in Wirklichkeit
nicht existiert.
Wir reden zwar wie
selbstverständlich**

**vom sich
wandelnden Klima,
doch das ist
genauso falsch,
wie wenn wir
sagen, die Sonne
gehe auf und
wieder unter.
Dabei ist es die
Erde, die sich um
die eigene Achse
dreht – morgens in**

**den Lichtkegel der
Sonne hinein und
abends wieder
heraus. Was das
Element
Kohlenstoff C
betrifft, so ist
es neben
Wasserstoff H und
Sauerstoff O eines
der grundlegenden
Lebensstoffe. Wir**

**alle müssen
Sauerstoff
einatmen, um
Nahrung zu
verbrennen und
atmen
Kohlenstoffdioxid
wieder aus.
Bei diesem
Stoffwechselprozes
s wird von der
Pflanze**

**gespeicherte
Sonnenenergie
freigesetzt, die
unverzichtbar ist
für die
Stabilisierung
unserer
Körpertemperatur
von 37° C. Ohne
diese Energie
würden wir rasch
unterkühlen und**

**erfrieren. Einzig
Pflanzen können
Sonnenenergie
speichern und ihr
Appetit auf CO₂
ist gigantisch.
Grobe Schätzungen
liegen bei 150
Gigatonnen +/- 15%
pro Jahr. Wer also
mit Pflanzen
spricht, führt**

**ihnen mit dem Atem
über die
Spaltöffnungen in
den Blättern ihr
lebensnotwendiges
CO₂ als
Lebenselixier
wieder zu. Wenn
die Forderung des
WBGU-Vorsitzenden
Hans Joachim
Schellnhuber**

**tatsächlich
erfüllt werden
würde, den
„Kohlenstoffausstoß
bis 2070 auf
Null senken“, dann
gerieten die
grünen Pflanzen in
Existenznot. Und
wir Menschen
ebenfalls!
Mit der Floskel**

**„Autofasten“ in
der Fastenzeit
kann man
bestenfalls
Rohstoffe schonen,
denn auch wenn man
das Auto in der
Garage lässt und
zu Fuß geht,
ändert man das
Wetter nicht.
Dieses kennt**

**keinen natürlichen
noch zusätzlichen
anthropogenen CO2-
Einfluss, weder
auf Luftdruck,
Wind, Temperatur,
Wolken, Regen oder
Sonne. Nachdem es
durch stete
Propaganda
gelingen ist, das
für alles Leben**

**notwendige CO2 zum
„Umwelt- und
Klimagift“
abzustempeln und
diesen Unsinn zum
Dogma zu erheben,
treibt die CO2-
Bekämpfungsmanie
immer neue
groteske Blüten.
Ganz schlaue
Experten preisen**

**inzwischen
„Klimateller“
zwecks
„Klimaschutz“ an.
Dabei werde ich an
meine Mutter
erinnert, die uns
Kindern sagte,
immer schön den
Teller leer zu
essen, denn dann
würde tags drauf**

**die Sonne
scheinen. Mit dem
Slogan „Eine
umweltfreundliche
Küche braucht
Fantasie“, bietet
die Compass-Group
Schweiz vor allem
in den
Studentenrestauran
ts „Klimamenüs“ an
nach dem Motto**

„Essen gegen die Erderwärmung“.

Ziel sei es, bei der Ernährung den „Kohlendioxid-Ausstoß“ bewusst zu machen, denn dieser spiele eine „wichtige Rolle bei der Klimaerwärmung“.

Das Schnitzel soll

**durch ein „Vegi-
Produkt“ ersetzt
werden. Linsen und
Bohnen seien sehr
nahrhaft, ebenso
wie Sellerie, Kohl
und Rüben.**

**Artikel 9 des
kölschen
Grundgesetzes
besagt, immer
zuerst die**

**Universalfrage zu
stellen: „Wat süll
dä Quatsch“! Die
Nahrungskette
beginnt bei den
grünen Pflanzen.
Sie sind die
Primärproduzenten.
Alle
Pflanzennahrung
enthält
zwangsläufig CO₂.**

**Frisst die Kuh
Gras und isst der
Mensch ein
Schnitzel, dann
geht mit der
Nahrung
automatisch das
CO₂ in den
menschlichen Magen
und wird bei der
Nahrungsverbrennung
wieder**

**ausgeatmet. Es ist
also völlig
„wurscht“, ob man
vegetarisch isst
oder nicht, immer
wird CO₂
ausgeatmet. Und
wie viel man
emittiert, das
hängt vom Hunger
wie vom täglichen
Kalorienbedarf ab**

**und der ist bei
einem Sportler
doppelt so hoch
wie bei einem
Faulenzer.**

**Also lassen Sie
sich den „Spaß an
der Freud“ an den
närrischen Tagen
nicht verderben,
feiern Sie
ausgelassen**

**Fastnacht oder
Karneval und
schunkeln und
tanzen Sie feste
mit! Mit Alaaf
und Helau grüßt
Sie**

**Dipl.-Met. Dr.
phil. Wolfgang
Thüne**

Oppenheim, den 11.

Februar 2015